

der Könige und Magnaten vornehmlich im italienischen Geschmack angelegt. Der Ziergärtnerei im engeren Sinne begegnen wir zuerst im Zeitalter der Anjou'schen Könige. An erster Stelle muß da der Ziergarten der Königsburg zu Visegrád erwähnt werden, durch Karl Robert mit wahrhaft königlichem Prunk angelegt. Aus den daselbst gezogenen Blumen ließ Königin Elisabeth jenes weltberühmte wohlriechende Wasser bereiten, welches noch in unseren Tagen als „aqua reginae Hungariae“ und „eau de la reine de Hongrie“



Aus dem Park von Mészöly: Lauben und Blumenbeete.

bekannt ist. Noch zu Sigismunds Zeit hatte dieser Garten einen großen Ruf, Matthias aber steigerte diesen noch, indem er den Garten nicht nur großartig verschönern ließ, sondern ihn auch durch verschiedene Bauten zum Schauplatz wunderbarer Kunstwerke und Naturschauspiele machte. Der Erzbischof Nikolaus Dlah, der diesen, in der Richtung auf den Salomonsthurm sich hinabstreckenden Garten als Augenzeuge beschreibt, kann gar nicht begeistert genug dessen Blumen, Weinreben und Obstbäume rühmen, sowie das schattende Laub und den Duft der Linden, die Gewächshäuser und hängenden Gärten und die zu diesen hinanföhrnde, sieben bis zehn Ellen breite und 40 Stufen hohe Marmortreppe, und den aus rothem Marmor gemeißelten, mit Musenstatuen geschmückten Brunnen (fons Musarum), welchem gemeiniglich krystallhelles Quellwasser, bei festlichen Anlässen